Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. **Vertriebskennzeichen 13D 3847A**

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 8 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) **Samstag, 1. Dezember 1962** **Nr. 280**

Bundeskanzler sucht Nachfolger für Strauß

Auch Dr. Kliesing wird genannt

Bonn, 1. Dezember. (dpa) Nach dem Verzicht von Verteidigungsminister Strauß, in ein neues Kabinett Adenauer einzutreten, erwarten die Optimisten im Bonner Regierungslager, daß jetzt die Hauptschwierigkeiten für eine Koalitionsbildung zwischen der CDU/CSU und der FDP ausgeräumt sind.

Mit dem Einzug von Strauß in die politische Arena des Bundestages wird nach Auffassung führender CDU/CSU-Politiker das Parlament eine Belebung erfahren. „Wer das politische Temperament von Strauß kennt", könne sich nicht vorstellen, daß dieser Vollblutpolitiker von jetzt an in der Politik abseits stehen werde.

Das Ausscheiden von Strauß aus dem Verteidigungsministerium wirft automatisch in Bonn die Frage nach seinem Nachfolger auf. Für den Bundeskanzler ist dies eine sehr schwierige Frage, da Strauß immerhin sechs Jahre an der Spitze der deutschen Verteidigungspolitik stand und mit den diffizilen Einzelheiten des Aufbaues und der Ausrüstung der Bundeswehr sowie insbesondere der NATO-Struktur vertraut ist.

Bemühungen Adenauers, Bundeswohnungsbauminister Lücke als Nachfolger zu gewinnen, sind bisher gescheitert. Es ist auch noch nicht entschieden, ob das Verteidigungsressort bei der CSU bleibt. Von der CSU bieten sich der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses des Bundestages, Dr. Jäger, und der außenpolitische Experte von Guttenberg an. Von der CDU werden Schleswig-Holsteins Ministerpräsident von Hassel, der CDU-Wehrexperte Dr. Georg Kliesing, Bad Honnef, und der CDU-Abgeordnete Dr. Heck genannt. Auch der geschäftsführende CDU-Bundesvorsitzende Hermann Dufhues ist als Kandidat für das Amt des Verteidigungsministers im Gespräch. Wie verlautet, ist Dufhues jedoch nicht bereit, das Amt zu übernehmen. Als weitere Anwärter auf diesen wichtigen Posten gilt der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Kiesinger.

Nach der Erklärung von Strauß gestern vor dem CSU-Landesvorstand in München, er werde einem Kabinett Adenauer nicht mehr angehören, setzte im Bonner Palais Schaumburg eine rege Verhandlungstätigkeit ein. Fast den ganzen Tag über konferierte der Bundeskanzler mit seinen Beratern und einzelnen Kandidaten für das Amt des Verteidigungsministers. Am Abend hatte sich jedoch noch keine Lösung der Nachfolgefrage abgezeichnet. Es wird erwartet, daß sich Dr. Adenauer über das Wochenende bemühen wird, den einen oder anderen Kandidaten noch umzustimmen.



Bundespräsident Lübke reiste mit einem Sonderzug von Neu Delhi nach der alten Kaiserstadt Agra, wo er das berühmte indische Gradmal „Tadsch Mahal" besichtigte. Die deutsche Delegation benutzte die Eisenbahn, da die ursprünglich von der indischen Regierung zugesagte Sondermaschine für Truppentransporte zur Himalaja-Grenze benötigt wurde. Der indische Staatspräsident Radhakrischnan stellte Lübke für die Reise seinen Salonwagen zur Verfügung. Unser dpa-Bild zeigt den Bundespräsidenten mit seiner Gattin vor dem indischen Grabmal, links die Tochter Nehrus, Frau Indira Gandhi.

Schröder kürzt seinen Indienbesuch ab.

Kalkutta, 1. Dez. (dpa) Bundesaußenminister Schröder, der Bundespräsident Lübke auf einem Teil seiner Asienreise begleitete, kürzte seinen Aufenthalt in Indien ab und flog noch gestern von Kalkutta aus nach Bonn zurück, wo er heute zurückerwartet wird. Eine für heute in Kalkutta angesetzte Pressekonferenz des deutschen Außenministers wurde abgesagt.

Die Kirche nächstes Konzilsthema.

Vatikanstadt, 1. Dez. (dpa) Als nächstes Konzilsthema wird das Thema „Ueber die Kirche" beraten, wie gestern auf der 30. Generalkongregation des zweiten Vatikanischen Konzils im Petersdom bekanntgegeben wurde.



Mikojan sprach über drei Stunden mit Kennedy: Unser dpa-Bild zeigt Präsident Kennedy (l.) und den stellvertretenden sowjetischen Ministerpräsidenten Mikojan vor ihren Besprechungen.

Strauß-Rücktritt offiziell

„Erst ordentlich ausschlafen." – CSU: pflichtbewußtes Verhalten.

München, 1. Dezember. „Ich werde künftig von der parlamentarischen Ebene aus darauf hinwirken, daß meine bisherige Verteidigungskonzeption beibehalten wird. Im übrigen werde ich sehr wachsam den Ablauf der Ereignisse beobachten." Dies erklärte der zurückgetretene Verteidigungsminister Strauß gestern abend in einem Fernsehinterview. Zunächst werde er sich jedoch „ordentlich ausschlafen", Urlaub nehmen und sich mehr als bisher seiner Familie widmen.

Strauß, der gestern in München offiziell darauf verzichtet hatte, im neuen Kabinett Adenauer als Minister vertreten zu sein, äußerte seine Bereitschaft, an der Bildung einer neuen Koalition unter Adenauer mitzuwirken. Im Zusammenhang mit der „Spiegel"-Affäre sagte Strauß, die volle Tragweite des Geschehens werde erst zutage treten, „wenn die ganze Wahrheit ans Licht kommt". Zu seiner persönlichen Verzichterklärung führte Strauß aus, er sei aus staatspolitischen Gründen davon überzeugt, daß eine Bundesregierung über einen solchen Fall nicht gestürzt werden dürfe, weil es sonst schlecht stünde um den Staat.

Seine Verzichterklärung hatte Strauß nach einer vierstündigen Sitzung der CSU-Spitzengremien in München bekanntgegeben. In einem dazu veröffentlichten Kommuniqué sprach die CSU Strauß für seine „erfolgreiche Tätigkeit im Dienst der Sicherheit des Bundes und für sein pflichtbewußtes Verhalten" Dank und Anerkennung aus. Strauß und seine Mitarbeiter hätten in der „Spiegel"-Affäre pflichtgemäß gehandelt. In dem Kommuniqué bedauert es die CSU, daß „SPD und FDP die ‚Spiegel'-Affäre zu einem politischen Angriff gegen den Verteidigungsminister mit dem Zweck seiner Beseitigung aus dem Amt" benutzt hätten. Die CSU weist gleichzeitig auf eine Erklärung von Strauß hin, daß er eventuelle Fehler und Mißverständnisse bedauere.

Papst fühlt sich wohler.

Vatikanstadt, 1. Dez. (dpa) Im Befinden des Papstes ist nach einem offiziellen Kommuniqué des Vatikans gestern eine Besserung eingetreten. Der Papst hatte sich gestern morgen für eine halbe Stunde von seinem Krankenbett erhoben, um in seinen Privatgemächern die Messe zu feiern. Die Konsultation des bekanntesten Chirurgen Italiens, Prof. Valdoni, läßt die Stimmen nicht zum Schweigen kommen, daß der Gedanke an eine Operation wegen eines langjährigen Prostataleidens noch nicht aufgegeben worden ist.

Indien unterstützt den Westen in Genf.

Genf, 1. Dez. (dpa) Indien hat sich gestern auf der Genfer Abrüstungskonferenz in der entscheidenden Kontrollfrage bei den Atomwaffenversuchen dem westlichen Standpunkt weitgehend angeschlossen. Der indische Botschafter Lall schlug vor, eine Jahresquote von Inspektionen an Ort und Stelle in gemeinsamem Einvernehmen festzusetzen. Die Inspektionen sollten jedoch nur mit Zustimmung des betreffenden Landes vorgenommen werden. Sollte der betreffende Staat sich dieser Inspektion widersetzen, hätten die anderen Unterzeichner der Kernwaffenversuche das Recht, das Abkommen für hinfällig zu erklären.

Bundesrat billigte Sozialpaket

Ländervertretung meldete jedoch zahlreiche Aenderungswünsche an.

Bonn, 1. Dezember. (dpa) Der Bundesrat billigte gestern die volle Lohnfortzahlung, die Reform der Krankenversicherung und des Kindergeldes. Zu den drei im sogenannten Sozialpaket zusammengefaßten Entwürfen meldete die Ländervertretung jedoch zahlreiche Aenderungswünsche an.

Bundesarbeitsminister Blank verteidigte die Entwürfe gegen eine Reihe weitgehender Aenderungsanträge, die vom Arbeits- und Sozialausschuß des Bundestages eingebracht worden waren und die Konzeption der Entwürfe völlig verändern wollten. Blank wandte sich vor allem gegen die Anträge, die Pflichtversicherungsgrenze an die Beitragsbemessungsgrenze der Rentenversicherung anzugleichen, also zur Zeit auf 1250 DM heraufzusetzen und die vorgesehene Beteiligung der Versicherten an den Kosten fallen zu lassen oder erheblich einzuschränken.

Vertreter mehrerer Länder gaben zu verstehen, daß sie nicht detailliert Stellung nehmen würden, um eine rasche Beratung im Bundestag zu ermöglichen. Das bedeute nicht, daß im weiteren Gang der Gesetzgebung nicht alle strittigen Fragen sorgfältig geprüft würden. An dieser Haltung der Länder übte der Berichterstatter des Arbeitsausschusses, der hessische Arbeitsminister Hemsath (SPD), deutliche Kritik und erklärte, wer jetzt nichts sage, verzichte überhaupt auf die Einflußnahme des Bundesrates. Dem widersprachen die Landesminister von Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg.

Das Plenum des Bundesrates lehnte alle Anträge ab, die darauf zielten, die Kostenbeteiligung in der Krankenversicherung zu streichen oder einzuschränken. Beim Lohnfortzahlungsgesetz nahm der Bundesrat einen Antrag an, durch den verhindert werden soll, daß durch anderslautende Vereinbarungen vom Grundsatz der vollen Lohnfortzahlung abgegangen werden kann. Der Bundesrat sprach sich ferner dafür aus, daß die bei Arbeitsunfähigkeit erforderlichen Bescheinigungen keine Angaben über die Art der Krankheit enthalten sollen, wenn der Arbeitnehmer dies nicht wünscht.

„Echter" Milchpreis gefordert.

Iserlohn, 1. Dez. (dpa) Einen „echten Milchpreis" für die Landwirtschaft forderte NRW-Landwirtschaftsminister Niermann (CDU) gestern in Iserlohn. Für 38 Pfennig könne kein Bauer mehr eine Milch mit fast vier Prozent Fettgehalt erzeugen. Der Bundestag möge endlich den Bauern einen echten Milchpreis geben. Niermann meinte, inzwischen habe auch der Städter Verständnis für die Forderung der Bauern bekommen.

U Thant bis 1966 im Amt.

New York, 1. Dez. (dpa) Der bisherige amtierende UN-Generalsekretär U Thant wurde gestern abend zum Generalsekretär gewählt. Seine fünfjährige Amtsperiode soll bis zum 3. November 1966 dauern. Der 53jährige birmanische Diplomat wurde von der Vollversammlung der Vereinten Nationen in geheimer Abstimmung einstimmig zum UN-Generalsekretär gewählt.

Gemeinden fordern neue Einheitswerte

Eingaben an Parlament und Regierung. – Unerläßlich für kommunale Finanzreform.

Von EWALD EICH.

Bonn. Schweres Geschütz fuhr die Bundesvereinigung kommunaler Spitzenverbände auf, um eine dringliche Forderung bei Parlament und Regierung durchzusetzen: neue Einheitswerte für Grundvermögen. Die bisherige Bewertung nach den Einheitswerten von 1935 verstoße gegen den Grundsatz der Gleichmäßigkeit und müsse eine ungerechte Besteuerung zur Folge haben.

Ein Gesetzgeber, der einen so klar erkannten Uebelstand nicht beseitige, schade seinem Ansehen. Obwohl die Dringlichkeit des Problems von allen zuständigen Stellen längst anerkannt worden sei, habe sich bisher leider noch nichts Entscheidendes getan. Den kommunalen Spitzenverbänden gehören der Deutsche Gemeindetag, der Landkreistag, der Deutsche Städtetag und der Städtebund an. Die Vertreter gemeindlicher Interessen drängen in Eingaben an Bundestag, Bundeskanzler sowie an zuständige Minister in Bund und Ländern auf die baldige Vorlage eines Neubewertungsgesetzes. Es müsse so zügig erarbeitet werden, daß es noch im nächsten Jahr verabschiedet werden könne.

Ein dieser Forderung entsprechendes Gesetz war 1956 über den Bundestag nicht hinausgelangt, in der vorigen Legislaturperiode sogar nur bis zur Kabinettsreife gediehen. Die kommunalen Spitzenverbände sind der Meinung, daß nun endlich ernst gemacht werden müsse. „Was soll der Bundesbürger von den Gesetzgebern halten, wenn er sieht, daß derartige Ungerechtigkeiten in der steuerlichen Bewertung möglich sind."

Die Sprecher der Gemeinden, die solcherart das Ideal der Gerechtigkeit bemühen, haben für ihre Forderung allerdings auch noch höchst handgreifliche materielle Gründe. Die „zurückgebliebene Bewertung" engt den Zufluß gemeindlicher Steuern beträchtlich ein und hat vor allem zu einem Mißverhältnis zwischen Grund- und Gewerbesteuer geführt. Letztere ist in den letzten Jahren erheblich angestiegen, erstere dagegen gilt seit Jahren als „erstarrt". Die Diskrepanz zwischen „echten" und Einheitswerten, wie sie für die Besteuerung maßgeblich sind, ist inzwischen so groß geworden, daß eine neue „allgemeine Feststellung der Einheitswerte des Grundbesitzes dringend erforderlich" wird. Sie ist unerläßliche Voraussetzung für die allseits geforderte Reform der kommunalen Finanzen.

Wie dazu aus Kreisen des Haus- und Grundbesitzes verlautet, erkenne man die Notwendigkeit einer Neufestsetzung überholter Einheitswerte durchaus an. Die Grundsteuer müsse jedoch neutral gestaltet werden. Nicht eine Vergrößerung des Gesamtaufkommens, sondern lediglich eine Umverteilung der Lasten im Sinne gerechter Bewertung sei anzustreben. Das mache auch eine Aenderung des Systems der Hebesätze und Steuermeßzahlen notwendig.

Kurz und kritisch:

Muß es ein Politiker sein?

Teilweise sehr bittere Kommentare der Presse begleiten die Absicht des Bundeskanzlers, das Kabinett zu „verjüngen". Ganz allgemein herrscht die Ansicht vor, daß wir gleich nach den letzten Bundestagswahlen in eine „kaiserlose, schreckliche Zeit" geraten sind und daß sich in der Regierung jeder Minister selbst der Nächste ist. Das Miteinander ist längst einem Neben-, wenn nicht sogar einem Gegeneinander gewichen.

Das bundesdeutsche Volk weiß, daß der Kanzler für gute Ratschläge wenig empfänglich ist, auch wenn sie von Freunden kommen. Ihm geht es nur um das Gleichgewicht der politischen Kräfte, um eine genaue, den Wählerstimmen entsprechende Zuteilung der Macht an die drei Parteien, die Säulen seines Regimes sind. Und diese drei — CDU, CSU und FDP — wachen selbst eifersüchtig darüber, daß der Proporz gewahrt bleibt. Ihm verdanken ja auch Frau Schwarzhaupt und „Papa" Krone ihr Dasein als Bundesminister.

Nun warf FDP-Chef Mende einen Gedanken in die Debatte um die künftigen neuen Minister, der Beachtung verdient: Er regte an, das Bundesverteidigungsministerium einem Fachmann zu übertragen, und nannte dabei den Namen des Generalinspekteurs der Bundeswehr, Foertsch. Aber vertragen nicht auch andere Ressorts einen solchen Fachminister? Gibt es unter unseren führenden „Bankmenschen" nicht welche, die einen guten Finanzminister abgäben, unter den Juristen nicht einen, der im Justizministerium dafür sorgte, daß Recht und Gesetz nicht angetastet werden, unter den Verkehrsfachleuten nicht einen, der den Bergwerksdirektor Seebohm ablösen könnte? So abwegig ist der von Mende geäußerte Gedanke nicht, als daß er von vornherein verworfen werden müßte.

Nicht immer hat die Weimarer Republik mit Fachministern gute Erfahrungen gemacht. In einer Hinsicht aber funktionierten sie immer: Sie waren politisch unabhängig und damit nicht dem Diktat ihrer Parteien unterworfen. Sie konnten sich der ihnen anvertrauten Sache widmen und sahen sich nicht in die Querelen verstrickt, die nun einmal Kennzeichen von Koalitionen sind.

HVZ

Mikojan reist heute heim.

Washington, 1. Dez. (dpa) Das Kuba-Gespräch, das am Donnerstag zwischen USA-Präsident Kennedy und dem stellvertretenden Sowjetministerpräsidenten Mikojan eröffnet wurde, soll in New York am Sitz der Vereinten Nationen von amerikanischen und sowjetischen Beauftragten fortgesetzt werden. Ueber drei Stunden lang hatte Kennedy mit Mikojan konferiert, doch brachte die Begegnung weder einen Fortschritt noch (wie es in informierten Kreisen heißt) neue Ueberraschungen).

Vor allem über die internationale Inspektion Kubas nach Abzug der Atomwaffen wurde keine Einigung erzielt. Außer dem Kuba-Problem haben Kennedy und Mikojan in Washington weitere internationale Fragen geprüft, darunter Atomwaffenversuchsverbot, Abrüstung und die Lage in Laos. Das Thema Berlin ist jedoch nicht berührt worden.



Das „R" tanzte ständig aus der Reihe.

Wien. Der in der Bundesrepublik ansässige Elektrogroßhändler Walter Rasch war von fünf Wiener Hilfsarbeitern angezeigt worden, weil er ihnen den vereinbarten Stundenlohn für einen Tag Werbetätigkeit nicht bezahlt hatte. Die fünf Männer waren von Herrn Rasch als „wandelnde Buchstaben" angeheuert worden. Sie sollten auf einem niederösterreichischen Volksfest mit dem Namen des Geschäftsmannes Reklame laufen. Jeder hatte einen der fünf Buchstaben auf Brust und Rücken geheftet. Die Männer mußten in der richtigen Reihenfolge hinter- oder nebeneinander durch die Straßen der Budenstadt marschieruen. Vor Gericht erklärte der Rechtsvertreter des Herrn Rasch: „Die fünf haben deshalb ihr Geld nicht erhalten, weil sie ihren Auftrag nicht ordnungsgemäß ausführten! Sie sind betrunken zum Dienst erschienen und haben mit den Buchstaben ein tolles Durcheinander entwickelt." „Des is a Verleumdung!" widersprach Johann D., der für seine Kollegen das Wort führte. „Mir habn uns sehr bemüht, aber bei der Drängerei auf dem Volksfest samma manchmal ausanandergrissn wordn. Der Pepi, was der erste war und des R ghabt hat, is dadurch manchmal als Zweiter ganga. Wamma überhaupt net durchkumma san, hat der Pepi gschrian: ‚Das Ganze kehrt!', und mir san halt verkehrt wieder zruckmarschiert. Des hat doch bei den Wirbl überhaupt ka Rolle gspült, Herr Richter! De Leut habn glacht, und de Firma hat ihr Reklam ghabt. Auf jedn Fall hamma acht Stund garbeit, und mir verlangen unser Geld!" Die Verhandlung wurde vertagt, um das „R", den Hilfsarbeiter Josef Z., neuerlich zu laden, da er zum ersten Termin nicht erschienen war.

Affen hüten Geldmünzen

New York. Auch Tiere können in der Industrie wichtige Arbeitsvorgänge übernehmen und unter Umständen sogar menschliche Kräfte ersetzen. Dieser Ansicht ist der amerikanische Wissenschaftler Thom Verhave von der Universität San Franzisko. Nach vielen Versuchen gelang es ihm, Tauben zu züchten, die in einem pharmazeutischen Laboratiorium am Fließband Tabletten mit kleinen Fehlern auslesen. Aber auch andere Tiere zeigten soviel Begabung und Intelligenz, daß man sie in den industriellen Produktionsrhythmus einschalten konnte. Den US-Wissenschaftlern gelang es, Versuchstieren ganz neue Gewohnheiten beizubringen. Eines lernte zum Beispiel, seine Nahrung nur dann zu fressen, wenn im Käfig eine Lampe aufleuchtet. In diesem Augenblick darf es einen Hebel betätigen, der das Futter freigibt. Nach vielen Versuchen bildet sich im Gehirn des Vogels oder Säugetieres die feste Begriffsverbindung Lampe-Hebel-Fressen. Selbst bei stärkstem Hungergefühl wird es den Hebel erst betätigen, wenn Licht aufleuchtet. Auf diese Weise wurden auch die sowjetischen Astronautenhunde abgerichtet. Die Hündin Laika, die am 3. November 1958 im „Sputnick II" den Flug um die Erde antrat, sah alle fünf Stunden eine rote Lampe aufleuchten. Dieses Signal lösten Techniker auf der Erde aus. Laika betätigte dann einen Hebel und gelangte an ihre Nahrung. Zoologe Verhave glaubt, daß man den meisten Tieren ähnliche Gewohnheiten beibringen und sie schließlich zur Fließbandarbeit abrichten kann. Dann wird jedoch keine Lampe mehr aufleuchten. Das defekte Stück, dessen Form nicht mit dem vertrauten Modell übereinstimmt, wird das Signal sein, einen Hebel auszulösen. Dadurch wird ein Leckerbissen freigegeben. Gleichzeitig wird das schadhafte Stück automatisch entfernt. Bei allen Dressuren gibt es immer wieder eine große Schwierigkeit. Das Tier selbst ist überhaupt nicht an einer Arbeitsleistung interessiert. Es will nur seinen Hunger stillen. Dabei zeigt es erstaunliche Entwicklungsmöglichkeiten. Wenn man Krähen auf einer schwarzen Tafel immer wieder drei weiße Kreise vorzeichnet, wählen sie später am Fließband jede dritte vorübergleitende Schachtel aus. Tauben können die Buchstaben A und B unterscheiden, Schimpansen bedienen Automaten, Affen hüten nicht nur Geldmünzen, sondern versuchen auch, sie sich untereinander zu stehlen. Das größte Hindernis bei der Verwirklichung der ehrgeizigen Pläne der US-Zoologen ist die Unaufmerksamkeit ihrer Versuchsobjekte. Sämtliche Tests durften nur kurze Zeit dauern. Die Tiere zeigten schnell Ermüdungserscheinungen. Für sie wäre eine 40-Stunden-Woche geradezu „unmenschlich". Darum ist es sehr fraglich, ob es sich wirtschaftlich lohnt, trotz der mühsamen Dressur ein Tier für nur drei Stunden täglich am Fließband einzusetzen.

José schluchzte vergebens.

Madrid. Um seine Geliebte heiraten zu können, erwürgte José Nieto Silva aus Santa Amalia seine Frau und holte anschließend einen Arzt, dem er schluchzend erklärte, seine arme Leonarda sei an einem Schlaganfall gestorben. Der Mediziner untersuchte die Unglückliche. Er brauchte nicht lange zu suchen, um die Todesursache herauszufinden. Er sagte dem beinahe überzeugend Trauernden: „Kommen Sie mit, damit ich Ihnen den Totenschein ausstellen kann." José glaubte schon, alles überstanden zu haben. Der Arzt führte den allzu naiven Mörder jedoch zur nächsten Polizeiwache, wo er nach kurzem Zögern sein Verbrechen gestand.

Geschäftstüchtige Stiefmutter.

Rom. Nicht nur im Märchen gibt es böse Stiefmütter. Das bewies in Rom die 54jährige Tullia Bottari. Ihr Mann Giovanni hat drei Töchter aus erster Ehe, Teresa, Maria und Silvia. Sie wohnen bei Verwandten. Als Giovanni jetzt schwer erkrankte, wollten die Kinder ihn besuchen. Die Stiefmutter wies sie jedoch an der Tür zurück. „So ohne weiteres kommt ihr hier nicht herein!" erklärte sie barsch. „Bringt mir 5000 Lire, dann erlaube ich euch vielleicht, nach eurem Vater zu sehen." Die empörten Kinder wandten sich an die Polizei, die Tullia Bottari umgehend ins Untersuchungsgefängnis verfrachtete.

Schwache Augen.

Washington. An Augenbeschwerden leidet über die Hälfte der USA-Bevölkerung, wie der amerikanische Mediziner-Verband mitteilt. Es gibt in den Vereinigten Staaten eine Million Blinde. Vierzig Prozent aller Amerikaner tragen Brillen, darunter sind acht Millionen Kontaktlinsenträger.

Schenk mir fünf Pennies

ROMAN VON LILIAN CHISHOLM

Alle Rechte bei Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

5. (Nachdruck verboten.)

Da er beharrlich schwieg, warf sie einen kurzen Blick auf die Uhr und entschloß sich, nun höflich, aber energisch die Sache zu Ende zu bringen.

„Ich möchte natürlich nicht drängen, aber es wäre gut, wenn Sie sich jetzt so oder so entschließen könnten, in ein paar Minuten ist nämlich Ladenschluß. Ich habe den Sitzplan des Zirkuszeltes hier. Sie können sich also schon jetzt Ihre Plätze aussuchen. Soviel ich gehört habe, sieht man von fast allen Plätzen ausgezeichnet, aber bei kleinen Kindern muß man natürlich besondere Rücksicht nehmen . . . Wenn Sie bitte einen Moment hersehen wollten . . ."

Sie breitete den Plan mit geübten Griffen auf dem Schreibtisch aus, aber er sah überhaupt nicht hin. Statt dessen blickte er auf ihren gesenkten blonden Kopf, die lichte, glatte Stirn, die sanftgeröteten Wangen und die dichten Wimpern, die einen halbkreisförmigen Schatten darauf warfen.

Er schwieg auch jetzt noch. Maryan sah verwirrt auf.

„Nun, mein Herr, für welche Sitzklasse haben Sie sich entschieden?"

Jetzt endlich öffnete er den Mund, aber es war keine Antwort, sondern eine Gegenfrage. Seine tiefe, angenehme Stimme war zögernd, hatte aber einen sonderbar bittenden Ton, und seine blauen Augen hingen an ihrem Gesicht: „Sie werden mich für verrückt halten", sagte er, „und vielleicht bin ich es. Aber . . . wenn Sie mir einen Gefallen tun wollten . . . würden Sie mit den Kindern in den Zirkus gehen? Würden Sie das tun?"

II.

Maryan starrte den fremden Menschen sekundenlang an, als traue sie ihren Ohren nicht.

„Wie bitte?"

„Sie haben ganz richtig verstanden", erwiderte er. „Ich habe Sie gebeten, die Kinder statt meiner in den Zirkus zu bringen. Natürlich bezahle ich Ihnen das Billett und den Zeitaufwand. Ich weiß, daß so etwas nicht üblich ist, aber . . ."

Jetzt riß ihre Geduld. Nachdem sie noch einmal auf die Uhr gesehen hatte, faltete sie den Plan sorgfältig zusammen und stand auf.

„Ich nehme an, Sie möchten sich das Ganze lieber noch einmal überlegen", sagte sie. „Da der Vorverkauf für Exeter noch gar nicht begonnen hat, werden Sie bestimmt noch die ganze nächste Woche Karten erhalten. Das gibt Ihnen genügend Zeit zum Nachdenken."

„Worüber soll ich denn nachdenken?"

„Zum Beispiel darüber", sie erwiderte kühl seinen starren Blick, „wie viele Karten Sie wollen, wann, wo und überhaupt. Kann ich sonst noch etwas für Sie tun?"

„Sonst noch?" wiederholte er bitter. „Bis jetzt haben Sie gar nichts für mich getan, wenn ich Sie darauf aufmerksam machen darf. Wozu, glauben Sie, stehe ich die ganze Zeit hier herum, wenn nicht zu dem Zweck, die Sache irgendwie befriedigend für alle Teile abzuschließen? Sie haben gesagt, daß Sie noch nie in einem Zirkus gewesen sind. Nun also, ich biete Ihnen eine ausgezeichnete Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen und mir zugleich einen Gefallen zu tun. Außerdem kostet Sie der Spaß ja nichts."

Maryan beherrschte sich mühsam.

„Finden Sie nicht, daß dieser Spaß . . . oder was immer es sein soll . . . seine Grenzen hat? Ich bin hier als Kartenverkäuferin angestellt, nicht als Kindermädchen. Es tut mir leid, aber ich muß Sie bitten, jetzt zu gehen, ich möchte das Büro abschließen."

Der Mann rührte sich nicht. Er war unter der Sonnenbräune sonderbar bleich geworden, und seine Augen funkelten hell wie Gletscherseen. Aber dann, ganz unvermutet, zuckte ein Lächeln um seine Lippen.

„Pardon!" sagte er abrupt. „Sie halten mich natürlich für verrückt und zudringlich, aber ich dachte, es wäre eine ganz gute Idee. Ich würde ja selber gehen, wenn ich Zeit hätte, aber . . ."

„Klappt irgend etwas nicht, Fräulein Maryan?"

Maryan fuhr erleichtert herum, als sie die Stimme ihres Chefs hörte. Endlich eine Unterstützung von außen! Aber noch ehe ihr das erste Wort über die Lippen kam, fiel ihr ein, daß der alte Warner viel weniger um ihren Seelenzustand besorgt war als um den des Fremden. Sam Warner huldigte noch immer dem altmodischen Grundsatz: „Der Kunde hat immer recht", und nichts würde ihn davon abbringen. Daher lächelte sie ihm nur beschwichtigend zu und sagte hastig:

„Nein, nein, Herr Warner. Dieser Herr hat sich nur nicht zum Kartenkauf entschließen können. Sie kommen im Laufe der nächsten Tage noch einmal wieder, nicht wahr, mein Herr?"

Der Fremde öffnete den Mund zu heftigem Widerspruch, entdeckte aber gerade noch rechtzeitig den flehenden Ausdruck in Maryans Augen und lächelte ihr plötzlich zu wie ein Verschwörer, was sie nicht wenig erstaunte.

„Ja, ich werde wiederkommen", murmelte er, „das heißt, wenn sich die Sache nicht gleich jetzt erledigen läßt. Ich weiß, es ist Ladenschlußzeit, mein Herr", er hatte sich zu Sam gewandt, und sein Lächeln wurde nun zu Maryans gesteigertem Erstaunen ausgesprochen charmant, „aber vielleicht gestatten Sie mir noch zwei Minuten? Ich habe einen ziemlich weiten Weg, wissen Sie, und meine Kinder wären schrecklich enttäuscht, wenn ich unverrichteter Dinge nach Hause käme."

Sams Gesicht legte sich in tausend wohlwollende Strahlenfältchen. Er winkte huldreich ab.

„Aber natürlich, mein Herr . . . selbstverständlich, mein Herr! Nehmen Sie sich nur Zeit, wir haben gar keine Eile. Fräulein Maryan wird es ein Vergnügen sein, Sie völlig zufriedenzustellen. Lassen Sie sich ja nicht drängen . . . ." Er lächtelte Maryan verschmitzt an und sah dann gleich wieder auf den Kunden, aber sie glaubte eine leichte Warnung in seinem Blick und seinem Ton bemerkt zu haben. „Schließlich ist es unser Beruf, die Kundschaft unter allen Umständen zufriedenzustellen . . . nicht wahr, Maryan?"

„Gewiß, Herr Warner." Irgendwie brachte sie es fertig, ihre Wut nicht zu verraten. „Ich habe den Herrn wohl einen Moment mißverstanden. Bitte . . ." Sie faltete den Zirkusplan wieder auseinander, wobei sie nur hoffte, daß niemand das Zittern ihrer Hände bemerkte. (Fortsetzung folgt.)



Wie gefährlich leben wir?

Jeder zweite hält sich für sehr „gefahrenbewußt".

Von HANNES SCHMITZ.

Bonn. Auch ohne Bombendrohung und Krisenangst bringt uns der Alltag viele Gefahren. Sind wir uns dessen bewußt? Weiß der Mensch unseres technischen Zeitalters, daß er auf Schritt und Tritt aufpassen muß, will er dem Unfallgespenst aus dem Wege gehen?

Die Antwort auf diese Fragen sollte eine Untersuchung bringen. Meinungsforscher befragten einen „repräsentativen Querschnitt" der bundesdeutschen Bevölkerung, um ihr „Gefahrenbewußtsein" zu prüfen. Den Auftrag dazu hatte der Hauptverband gewerblicher Berufsgenossenschaften gegeben.

Als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung führen die Berufsgenossenschaften einen erfolgreichen Kampf gegen den Arbeitsunfall. Tut es auch der Einzelne? Die Umfrage ergab: Jeder zweite Bürger hält sich für sehr gefahrenbewußt. Der Anteil der Befragten, die das Prädikat „gar nicht gefahrenbewußt" erhielten, schwankte zwischen 17 und 21 Prozent.

Wo lebt man heutzutage am gefährlichsten? Die meisten Gefahrenquellen sieht nach der Umfrage der moderne Mensch im Straßenverkehr. Dann folgen Arbeitsstätte und Haushalt. Auf die Erkundigung, wo der Befragte persönlich den meisten Unfallgefahren begegne, nannte er zumeist den Arbeitsplatz. Oft geschehen Unfälle, weil man zu hastig und unüberlegt arbeitet oder sich doch zumindest abgehetzt fühlt. Immerhin gaben aber 57 bis 62 Prozent der Befragten an, ihre Tagesarbeit im allgemeinen „in Ruhe" verrichten zu können. Etwa zwei Drittel der Bevölkerung sind sich möglicher Gefahren im Tagesablauf bewußt und können sie auch konkret beschreiben. Das letzte — wahrscheinlich am meisten gefährdete — Drittel meint allzu leichtsinnig: „Mir kann so bald nichts passieren! Ich fühle mich sicher!" Eine oft trügerische Zuversicht.

Nicht sehr schmeichelhaft ist, was der Bundesbürger seinen Mitmenschen an Hilfsbereitschaft zutraut. Wie reagiert die Oeffentlichkeit auf einen Unfall? Die Umfrage ergab, daß man der Umwelt die Vokabeln „egoistisch, feige und leichtsinnig" weit häufiger zuordnete als die Eigenschaften Mut, Vorsicht und Rücksichtnahme.

Ist man selbst immer bereit, der Unfallgefahr richtig zu begegnen? Wie würden Sie sich zum Beispiel verhalten, wenn Sie, um Ihre Straßenbahn noch erreichen zu können, eine durch Rotlicht gesperrte Kreuzung überqueren müßten? 66 von 100 der Befragten wollten brav vor der Ampel warten und die Bahn fahren lassen, 15 wollten schnell hinüberlaufen, wenn kein Auto und kein Polizist in Sicht sind, und 14 würden ohne Einschränkung die Straße überqueren, zwei waren ungewiß.

Und wie steht es, wenn sich nach einer durchzechten Nacht ihr angeheiterter Freund anbietet, sie mit dem Wagen nach Hause zu fahren? 70 Prozent würden trotz weiten Heimweges auf keinen Fall mitfahren, 14 von 100 die Fahrt unter bestimmten Umständen wagen, sieben ohne jede Einschränkung. Diese lehrreichen Testfälle, die sich diesmal nur auf den Straßenverkehr bezogen, erwiesen: Etwa jeder Fünfte ist im Bereich der persönlichen Unfallverhütung nicht sehr prinzipienfest. Er läßt es ein wenig darauf ankommen. Sein Gefahrenbewußtsein zeigt gefährliche „blinde Flecke".

„Gefahr erkannt — Gefahr gebannt!" heißt die Losung einer Kampagne der gewerblichen Berufsgenossenschaften in Baden-Württemberg. Mit allen Mitteln versuchte man, die Menschen gegen den Unfall „mobil zu machen", sie aufzuklären und aufzurütteln. Wie groß der Erfolg war, wird ebenfalls durch die Umfrage belegt. 87 Prozent der Befragten waren der Meinung, daß solche Aktionen einen nützlichen Einfluß auf das Verhalten der Menschen haben, daß etwas „hängenbleibt"! Der Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften sollte sich durch dieses positive Ergebnis ermutigen lassen, ähnliche Aktionen auch in anderen Bundesländern durchzuführen. Dies ist aktive Unfallbekämpfung. Sie zahlt sich schon deshalb aus, weil sie viel Leid und Unglück vorbeugend verhindern hilft.

Der unerwartete Rückfall

Von WALTER FLOOTE.

Ich war lange Zeit nicht bei Anton gewesen. Als ich mich endlich entschloß, die vier Treppen zu seiner Atelierwohnung hinaufzusteigen, hatte ich vorher in einem Lexikon für abstrakte Ausdrücke geblättert, geometrische Figuren in einem alten Schulbuch studiert und abschließend die Ofenröhren-Männchen aus dem Zeichenheft meines kleinen Neffen auf mich wirken lassen ...

Denn Anton ist ein Maler, in dessen Bildern sich alles Körperliche in geistige Linien und Farbenwirbel verflüchtigt hat. Wenn er mal einen Anfall von Realismus hat, so setzt er wohl eine menschliche Figur in seine strudelnden Eruptionen; zu seiner Ehre muß aber gesagt werden, daß er sich dabei vor der verflachenden Wirkung des Grob-Organischen zu hüten weiß: Es handelt sich immer nur um einen Torso. Doch beileibe nicht um einen einfachen Torso! Im Oberschenkel ist oft auf geheimnisvolle Weise ein Fach aufgeklappt, und eine Flasche steht darin. Oder an Stelle des Busens findet man einige geöffnete Schubladen, in denen eine Garnrolle, eine überlebensgroße Büroklammer, ein Salatkopf oder sonst etwas Bedeutsames liegt ...

So sind Antons Bilder. Ein Glück, daß Erna, seine Frau, auch Malerin ist und die gleiche Kunstrichtung vertritt wie er. Nur gibt sie den Schubladen und Fächern gern einen lackartigen Anstrich. Aber sonst ist die Einigkeit in ihrer Ehe fast überwirklich.

„Ich wollte mal wieder dein neuestes Werk bewundern", sagte ich, während ich im Vorraum meinen Mantel aufhängte.

Anton lächelte. „Mein neuestes Werk ...?" Er ging auf die Schlafzimmertür zu. „Na ... dann komm mal ..."

Erna saß am Fenster und strickte. Neben ihr stand ein Kinderbett.

Auf den Zehenspitzen traten wir näher. Ein rundes, kleines Gesichtchen, rosig überhaucht, lag zwischen den Kissen. Schimmernd wie Perlmutt sahen mich ein Paar große Augen fragend an ...

Die Eltern lächelten gespannt. „Nun ...?" fragte Anton.

„Welch ein schrecklicher Rückfall ...!" sagte ich. „Völlig überlebte Raffaelsche Schule ...! Das ist ja etwas, was Hand und Fuß hat!"

Die beiden waren sich aber auch jetzt einig.

„Raus ...!" sagten sie wie aus einem Munde.



Regen trommelte an die Scheiben

ERZÄHLUNG von GERHARD PÖTZL-SAAZ.

Unversehens bin ich ins Stöbern gekommen. Es ist ein einsamer Sonntagnachmittag, und ich sitze an meinem Schreibtisch. Hin und wieder fegt eine Bö ums Haus, Regen trommelt an die Scheiben.

Ohne rechten Grund ziehe ich die Schublade heraus und krame in seit Jahren aufgehäuften Papieren. Erstaunlich, was sich mit der Zeit so ansammelt! Und doch kann man sich nur schwer entschließen, dieses oder jenes wegzuwerfen.

In der hintersten Ecke finde ich eine leicht vergilbte Papierrolle. Erinnerungen blitzen mir durch den Kopf. Behutsam löse ich den Bindfaden und breite die einzelnen Blätter vor mir aus. Es sind Theaterprogramme. Ein glücklicher Umstand ließ sie den Krieg überstehen. Nichts weiter ist von damals erhalten geblieben, nur diese alten lieben Theaterzettel.

Ich nehme den ersten auf und lese.

Gleich ist diese dunkle, samtene Theater-Atmosphäre wieder da! Wir hatten Stehplätze. Ganz hinten. Wir — das waren Lein, Strobel und ich. Immer nahmen wir Stehplätze, denn wir gingen sehr oft ins Theater und hatten mit unseren 16 Jahren wenig Geld.

Der eigentliche Grund für unsere Theaterbesessenheit war die Soubrette, ein quicklebendiges bildhübsches Persönchen. Wir nannten sie Karaya, unsere Karaya! Weiß Gott, wie wir zu diesem Namen kamen. Und wir waren in diese Karaya verliebt! So verliebt, wie man es eben nur mit 16 sein kann!

Nach jeder Vorstellung warteten wir am Bühnenausgang auf sie. Und mit klopfenden Herzen gingen wir knapp hinter ihr her.

Welch ein Abenteuer!

Sie hatte sicher längst bemerkt, was sich da abspielte. Und doch wagten wir nicht, sie anzusprechen.

Eines Tages geschah dann etwas ganz Ungeheuerliches. Lein und ich warteten wieder am Bühnenausgang. Endlich kam sie. Und wie immer trabten wir hinter ihr her. Es war eine mondhelle Nacht und unsere Schritte hallten in den menschenleeren Straßen. Unmerklich fast verringerte sich der Abstand. Karaya ging langsamer und langsamer ... blieb unerwartet stehen ... drehte sich rasch um und sah uns entgegen. Wir waren so knapp hinter ihr, daß wir nicht mehr ausweichen konnten. So standen wir uns einige Augenblicke starr gegenüber. Uns Jungens schlug das Herz bis zum Halse.

Karaya lächelte, hielt den Kopf schief und sagte mit ihrer klaren, singenden Stimme: „Nun, meine Herren?"

Eine heiße lodernde Welle schlug in uns auf. Wir machten auf der Stelle kehrt und liefen ganz unrühmlich davon.

Am nächsten Abend schickten wir ihr Blumen, ein karges Sträußlein Nelken. Als man sie ihr am Schluß der Vorstellung überreichte, sahen sie aus, als hätte man sie ein paarmal gegen die Wand geschlagen. „Oh", machte Karaya und nahm die Nelken mit spitzen Fingern entgegen. Wir konnten dieses „Oh" von ihren Lippen ablesen.

Lein stand neben mir. Er hatte zu klatschen aufgehört und stieß mich mit der Faust schmerzhaft in die Seite.

„Es weiß ja niemand, daß sie von uns sind!" stammelte ich.

„Aber sie weiß es!" stieß Lein zwischen den Zähnen hervor.

Wir wagten nicht mehr, auf die Bühne zu sehen.

An diesem Abend klapperten die Absätze von Karayas Schuhen allein auf dem holprigen Pflaster heimwärts.

Wie lebendig alles noch in mir ist!

Ich zünde mir eine Zigarette an und nehme das nächste Blatt zur Hand. Unter den Namen der Darsteller ist einer angestrichen, dick mit rotem Farbstift. Es ist der Name von Lein. In diesem Stück spielte mein Freund mit. Es war ein Ereignis für uns alle. Lein wollte zum Theater, sein Traum war, Schauspieler zu werden. Und dies war der erste zaghafte Schritt. Fiebernd vor Spannung warteten wir auf seinen Auftritt. Endlich war es soweit. Lein kam auf die Bühne und schmetterte den einen Satz, den er sagen mußte, in die lauschende Menge.

Schreckliche Angst standen wir mit ihm aus. Und dann der Stolz! Eine große glänzende Laufbahn lag vor ihm. Wenigstens in unseren Träumen. Die halbe Nacht liefen wir, in Zukunftsbildern schwelgend, mit heißen Köpfen durch den Park.

Nie wieder habe ich Theater bewußter erlebt, nie mehr beängstigender und befreiender.

Es ist dunkel geworden, und ich habe es gar nicht bemerkt. Ich knipse die Lampe an. Vor der hellen, blendenden Wirklichkeit muß ich die Augen schließen.

Und weiter? Wie ging es weiter?

Strobel ist in Ungarn gefallen, mein guter Freund Lein vor Warschau. In fremden Ländern liegen beide irgendwo verscharrt.

Es ist schlimm, daran zu denken.

Ich lege die zerschlissenen Theaterzettel sorgfältig aufeinander und schiebe sie an ihren alten Platz zurück.

Der Wind fährt an die Fensterscheiben, ich starre ins Dunkel hinaus. Und im Rhythmus des strömenden Regens vermeine ich immer wieder „Lein" und „Strobel" herauszuhören, immer und immer wieder: Lein, Strobel ... Lein, Strobel ...

In den Scheiben spiegelt sich dunkel mein Gesicht. Ich hauche ans Glas und schreibe mit großen steilen Buchstaben zwei Namen hinein.

Dann ziehe ich langsam die Vorhänge zu.

Unterwelt.

Am Flußrand sitzen zwei Männer.

Sie angeln; teils mit Zuversicht, teils mit Würmern.

Nach drei Stunden zieht der eine einen alten Schuh aus dem Wasser.

Wenige Minuten später fördert der andere einen Topf zutage.

„Immerhin etwas!" sagt der erste geduldig. „Es ist jedenfalls ein Anfang", erklärt der zweite.

Dann beginnt die Fliege des ersten wiederum zu tanzen.

„Aha!" sagt er und zieht den Fang heran. Es ist eine Konservendose. „Seltsam, seltsam!" wundert sich der Angler.

Dann ist der andere wieder dran: Er erbeutet einen Hosenträger. Die beiden sehen sich nun erst ihre bisherige Ausbeute und dann einander an, und dann sagt der erste zum zweiten:

„Ich freß' einen Besen, wenn da unten nicht einer wohnt!"

Vor Beginn der neuen Automobilsaison:

Eine Hubraumklasse wird vergattert

Aufmarsch zur großen Frühjahrsoffensive. – Fiat bringt die Preise ins Rollen. Druck der Konkurrenz nimmt zu.

Von FRITZ FABRICIUS.

Mit neuen Produktionsrekorden endet das Modelljahr 1962. General Motors, der Welt weitaus größter Automobilbauer, meldet fast Monat für Monat neue Verkaufsspitzen. Bei Opel in Bochum stellten die Amerikaner den neuen Kadett vor. „Wir zweifeln nicht, daß der Kadett die großen Erwartungen des Publikums erfüllen, ja sogar übertreffen wird", versicherte uns auf dem Turiner Salon GM-Vizepräsident William L. Mitchell.

„Zwei neue Sterne am Autohimmel", verkündet Ford. Die beiden Halbbrüder Taunus 12 und Consul Cortina liegen schon gut im Rennen. Doch beide Neuerscheinungen, der Kadett von Opel und 12 M Cortina, sind vorerst nicht dazu bestimmt, dem Volkswagen Konkurrenz zu machen. Die neuen Modelle von Opel und Ford schluckt der aufnahmebereite Markt zusätzlich. Auch NSU und Glas, DKW und BMW werden von diesen beiden Neuerscheinungen kaum betroffen werden. Immer besser gehen die Geschäfte der drei französischen Automobilfirmen, die Wagen in der unteren Mittelklasse bauen. Renault, Simca und Citroen erhöhen laufend ihre Produktionszahlen.

Also alles in bester Ordnung? So einfach ist die Situation in der Hubraumklasse von 770 ccm bis 1300 ccm nicht. Die große Frühjahrsoffensive beginnt mit einem exakt organisierten Aufmarsch. Im Augenblick erleben wir, wie diese Hubraumklasse vergattert wird. Der Kampf, die große Auseinandersetzung auf den Märkten, steht erst bevor. Auf dem 44. Turiner Salon zeigten die Kontrahenten ihre Bewaffnung.

Kurz und hart kam Fiats Antwort auf den Konkurrenzdruck aus dem Ausland. Im Gegenschlag brachten die Turiner das leistungs-

Motor-Welt

stärkere Modell 1100 D heraus. Fiat verlängerte zudem noch die Garantiefristen auf ein Jahr oder 15 000 km, senkte die Preise vorerst auf dem Inlandsmarkt, für den 1300er um rund 180 DM und für den 1500er um fast 400 DM. Der neue 1100 D wurde nicht etwa teurer, sondern er kostet in Italien rund 190 DM weniger als sein Vorgänger 1100 Spezial. Den Konkurrenten wird nichts anderes übrigbleiben als mitzuhalten. Ob man es heute wahrhaben will oder nicht: Preise und Garantiezeiten beginnen zu wanken. Endlich begreift Europas Automobilindustrie, daß der nationale Preis dem europäischen Preis weichen muß. NSU verkauft den Prinz 4 jetzt auch schon billiger.

Fiat hat wahrscheinlich drei Modelle in der unteren Mittelklasse serienreif und hätte mit einem 950-ccm-Wagen in der kommenden Schlacht die Nachhut übernehmen können. Man hat sich in Turin für eine andere Taktik entschieden. Fiat gab den Befehl zum Angriff. Man paßte den 1100er den neuen Anforderungen an und schickt ihn nun als Rammbock vor. Jetzt wirkt im 1100 D der Motor des 1200er Cabrio. Sein Vergaser wurde wesentlichen Veränderungen unterworfen, um den Treibstoffverbrauch noch weiter zu senken. Die Leistung des Motors ist auffallend kontinuierlicher, wie man besonders im Stadtverkehr feststellen kann. Das Modell „Export" rollt weiter vom Fließband, allerdings nur für ausländische Kunden und jene Italiener, den den „Export" ausdrücklich verlangen. Künftige Modelle liegen unterdessen nicht auf Eis. Neue Materialien werden erprobt, besondere technische Finessen ausprobiert. Die Konstruktion wird laufend auf den neuesten Stand der Technik und des Fortschritts gebracht.

In der Zeit von 1959 bis 1962 betrug der Produktionsanstieg der französischen Automobilindustrie nur 4,5 Prozent gegenüber 12,5 Prozent in Deutschland und 24 Prozent in Italien. Der Benzinverbrauch stieg in Frankreich von einem Jahr zum anderen nur um 8 Prozent, in Deutschland dagegen um 15 Prozent und in Italien sogar um 28 Prozent. Diese Zahlen geben Aufschluß darüber, daß sich in Italien die schärfsten Auseinandersetzungen um den Marktanteil der einzelnen Automobilfirmen abspielen werden.

„Die britischen Automarken wollen mit Volldampf in den europäischen Markt einsteigen, die riesigen amerikanischen Filialen in England und Deutschland investieren immer mehr in den Ausbau ihrer Werke." So schilderte uns auf dem Pariser Herbstsalon Jean-Pierre Peugeot, der Präsident der Nationalen Automobil-Föderation, die Situation. In Frankreich wurde ein sogenannter „IV. Plan" der Automobilproduzenten aufgestellt, in dem es heißt: „Heute ist das Auto so lebensnotwendig wie Essen und Trinken, man kann es nicht mehr als Luxus bezeichnen:" Generaldirektor Brian Rootes, Chef der Exportabteilung dieser Gruppe englischer Automobilbauer, sagte uns in Turin: „Nur mit modernen, den Erfordernissen des Tages entsprechenden Automobilen kann man in Europa einen Markt gewinnen. Von einem neuen Wagen verlangt man heute erstklassige Qualität, besten Komfort, Eleganz und ein tadelloses Finish. Niemand gebe sich der Täuschung hin, daß man sich nun mit jedem Modell auf den aufnahmefähigsten Markt, also Italien, stürzen könne. Hier erwartet die Eindringlinge die schärfste Konkurrenz. Wer in Italien Erfolge erringen will, muß zuerst für einen Service von erstklassiger Qualität sorgen. Wagen ohne brillante Leistung haben in Italien keine Chancen. Wir dürfen nicht außer acht lassen, daß der Satz, auf Italiens Autobahnen gebe es genügend Platz für alle europäischen Wagen, auch umgekehrt gilt: Wir werden den hervorragenden Modellen der italienischen Automobilindustrie auch auf unseren Straßen noch mehr Platz einräumen müssen." Ein nicht weniger bedeutender englischer Automobilbauer sagte uns: „Italien ist der aufnahmefähigste Markt, ein verlockender Markt für uns Engländer, für die Deutschen und Franzosen. Aber er ist auch der gefährlichste. In den nächsten Jahren wird sich auf ihm entscheiden, wer Erfolg haben wird oder nicht."

Schaden Insektenvertilgungsmittel mehr als sie nützen?

Amerikaner wollen Schädlinge unfruchtbar machen. – Gleiche Mittel gegen den Krebs.

Ueber die Art, wie man die Waffen der modernen Forschung im Kampf gegen Schnecken, Raupen, Käfer und Fliegen am wirksamsten einsetzen kann, kommt es neuerdings zwischen den Wisseschaftlern zu heftigen Auseinandersetzungen. Der sowjetische Professor Goutzevitsch z. B., sprach sich auf einer internationalen Tagung in Paris entschieden für die Anwendung von Insektenvertilgungsmitteln aus. Dabei stieß er bei vielen Kollegen auf heftigen Widerspruch. Die amerikanische Biologin Rachel Carson machte sich zum Sprecher der Gegenpartei. „Insektenvertilgungsmittel schaden mehr als sie nützen", verkündete sie. „Anstelle der Schädlinge sollte man den chemischen Erzeugnissen den Krieg erklären. Eine ganze Reihe von schweren Krankheiten wird durch den übermäßigen Verbrauch von Insektenvertilgungsmitteln hervorgerufen."

Die Verteidiger dieser Mittel weisen dagegen nach, daß die Insekten nicht nur materielle Schäden verursachen. Sie sind auch gefährliche Infektionsträger. Keime, Bakterien, Mikroben und Viren, die von ihnen übertragen werden, sind für Pflanzen, Tiere und Menschen gleich lebensbedrohend. Dagegen gibt es nur ein Radikalmittel: Großzügige Anwendung von Vertilgungsmitteln. Die meisten Kulturländer geben jährlich gewaltige Summen für diese Art der Schädlingsbekämpfung aus. Gegner dieser Methode führen ins Feld, daß die chemischen Präparate durch ihren hohen Giftgehalt im menschlichen Organismus nicht wieder gutzumachende Schäden anrichten. Sie bewirken Veränderungen der Erbmasse und begünstigen die Krebsbildung.

Obwohl das amerikanische Institut für Krebsforschung die Bedenken der Biologin Rachel Carson nicht teilt, beschäftigt sich sein wissenschaftlicher Stab augenblicklich mit der Entwicklung neuer Schädlingsbekämpfungsmethoden. Anstatt die Tiere wie bisher zu vernichten, will man nur verhindern, daß sie sich fortpflanzen. In zweijähriger Arbeit kristallisierten die Biologen aus Tausenden von chemischen Verbindungen 6 heraus. Sie besitzen die Eigenschaft, Raupen, Käfer und Schnecken unfruchtbar zu machen. Wenn die Insektenweibchen mit diesen Substanzen in Berührung kommen, können sie keine Eier mehr legen. Flugzeuge sprühen die neuartigen Bekämpfungsmittel.

Bei der Entwicklung dieser chemischen Stoffe machten die Wissenschaftler eine überraschende Entdeckung: Sämtliche Produkte, durch die Insekten unfruchtbar gemacht werden können, haben eine ähnliche Zusammensetzung wie die, mit denen man beim Menschen den Krebs bekämpft. Der Kampf gegen das gefräßige Ungeziefer ist also gleichzeitig der Kampf gegen die größte Geißel der Menschheit.

KLEIN-KREDITE

für jedermann — für jeden Zweck sind billiger als Sie meinen, weil Sie bei einem Kreditinstitut

keine Vermittlungsprovision

zu zahlen haben. Wenden Sie sich am besten sofort an Ihre

SPARKASSE

Das leistungsfähige Kreditinstitut



Faller
Vollmer
Kibri
Preiser
Merten

Schuco - Allwegbahn - Seilbahn - Trolley-Bus
Steiff - Lego - Wiking - Corgi-Toys

Spielwaren-Thiesen - Rhöndorf

Rhöndorfer Straße 35

Wichtiger Stichtag 31. 12. 62

Ein sinnvolles Sparziel ist ein

DBS-BAUSPARVERTRAG zu
BAU - KAUF - UMBAU - REPARATUR
UMSCHULDUNG Ihres Wohnhauses

Sie erhalten jährlich bis zu DM 400,— Wohnungsbauprämie oder beträchtliche Steuervergünstigungen.
Seit der Währungsreform haben wir unseren Darlehenszinssatz freiwillig von 5 auf 4½ % gesenkt.

Deutsche Bausparkasse (DBS)
eGmbH., Darmstadt, Heinrichstr. 2

Auskunft erteilt:
DBS-Bezirksberater **Hans Foppen**
Bad Honnef a. Rh.
Am Bierenbonnen 15, Tel. 3753

Lieferung und **Verlegung** von modernen **Fußbodenbeläge**

in Alt- und Neubauten, auf Holzböden, Estrichen und anderen Unterböden.
Verlegung in Fliesen und Bahnen, belegen von Treppenstufen usw.
Lieferung und Verlegung von Kleinparkett, sowie schleifen und versiegeln von Böden.
Beste Referenzen — Beratung und Angebotsunterbreitung kostenlos
Autorisierter Mipolam-Fachverleger

Josef Klein jK
Rheinbreitbach/Rh.
Kirchplatz 6
Tel. Honnef 2911

Große Auswahl an STRAGULA-Auslegeware, Läufer und Teppiche. Gleichfalls Lieferung und auch Verlegung schnell und sauber.
Weiterhin führe ich Tapeten in großer Auswahl sowie Farben, Lacke etc.

Ein Besuch lohnt sich

Sie kaufen nie mehr so preiswert wie jetzt

Schreib-, Addier- u. Rechenmaschinen

alle Fabrikate.

Vorführung unverbindlich und kostenlos
Ein Besuch macht sich immer bezahlt.

Jakob Sieger

Spezialhaus für Büroeinrichtungen

Seit 1927

Bahnhofstr. 31 **Königswinter/Rh.** Tel. 2363

S&D

Festgeschenke

Haarbrüssel-Teppich, bewährte Qualität, geschmackvolle Muster und Farben 250/350 cm **DM 248.—**, 200/300 cm **DM 178.—**, 170/240 cm **DM 98.—**

Bettumrandungen, moderne Muster, ansprechende Farben, dreiteilig in Velours u. Haargarn, **DM 228.—, DM 152.—, DM 98.—, DM 79.—**

Steppdecken, Wollfüllung, in geschmackvollen Chintz-Bezügen, **DM 49.—, DM 45.50, DM 39.75, DM 29.75**

Tagesdecken 2-bettig, mod. Chintz-, Satin- u. Perlonbezüge **DM 128.—, DM 98.—, DM 89.—, DM 64.—**

Schmalzgräber & Driesen

Bonn - Bad Neuenahr - Köln - Porz
Waldbröl

1862 PFAFF 1962

100 Jahre PFAFF
100 Jahre Qualität
100 Jahre im Dienste der Hausfrau

Beratung — Kundendienst — Vorführung

BONN, Sternstr. 74 · SIEGBURG, Kaiser Str. 6
BAD GODESBERG, Koblenzer Str. 22

Wo Viele kaufen, kauft man gut!

Ihre Einkaufsquelle im MÖBELGROSSHANDEL! Einige Beispiele:

Schlafzimmer Rekord DM 550,–, Macore
Schlafzimmer Saturn DM 690,–, Birke
Hochschrankschlafzimmer DM 790,–, Birke hell

1 Waggon Lifa-Polstermöbel eingetroffen:
Moderne Polstergarnituren sowie Einzelsessel u. Couchs in allen Bezugsstoffen und Preislagen.

Kunststoffküche Marion DM 228,–
Altdeutsche Wohnzimmerbüfetts
220 cm Nußbaum antik ab DM 660,–.
(nur solange Vorrat reicht)

Soeben eingetroffen: **Altdeutsche Wohnzimmer** in 250 cm Größe - sehr preiswert -

Wohnzimmerbüfetts 2 m, Polyester poliert, **ab DM 285,–.**

Unsere Zahlungsbedingungen lassen Sie ruhig schlafen.

MÖBEL-GROSSHANDEL SCHÖNEWERK
Oberkassel, Hauptstraße Nr. 101
Besichtigen Sie unverbindlich unser Großlager.

Warmwasserbeuler,
elektr. (Siemens), 80 Liter, fast neu, billigst zu verkaufen.
Lehmann, Mülheimer Str. 5

Fast neuer Kinderwagen
u. Kinderwagenstühlchen
sehr billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Günstige Gelegenheit:

1 Schlafzimmer, Polyester poliert, mit minimalen Transportfehlern, sowie
1 Schlafzimmer, Eiche antik, wenig gebraucht, sehr billig abzugeben. - Teilzahlung möglich.

MÖBEL-GROSSHANDEL SCHÖNEWERK
Oberkassel, Hauptstraße Nr. 101
Besichtigen Sie unverbindlich unser Großlager.

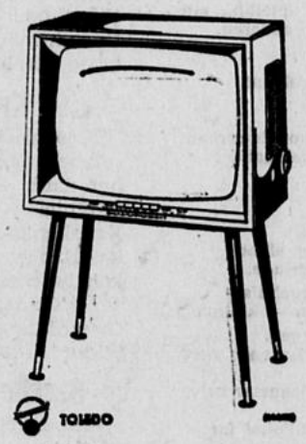
Freistehende Wagenhalle,
ca. 40 qm, Menzenberger Straße, langfristig zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

MÖBEL WALKEMBACH

In eigener Werkstätte werden
Polstermöbel
aufgearbeitet und neu bezogen.
DEKORATIONEN POLSTERSTOFFE

Modeschule Marga Gross
Direktricenausbildung
ohne Nählehre. Dauer 1 Jahr.
Bad Honnef am Rhein
Lohfelder Str. 66, Tel. 31 85

Entrümpelungen
aller Art werden sofort ausgeführt.
Offerten unter Nr. 1588 an die Geschäftsstelle.

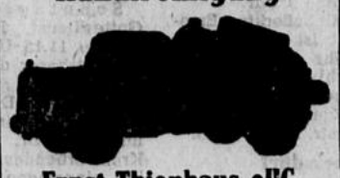


Fernsehgeräte
aller namhaften Fabrikate in großer Auswahl!
Fachmännischer Antennenbau!
Keine Anzahlung.
1. Rate nach 3 Monaten.
Vorbildlicher Kundendienst.
Erstaunlich günstige Zahlungsbedingungen.
Altgeräte werden zu Höchstpreisen in Zahlung genommen.
Fordern Sie Angebote von Ihrem Fachgeschäft
ELEKTRO **Manns**
Linz/Rh., Strohgasse 1, Tel. 473

Gartenplatten
Gehwegplatten
alle Farben und Größen, sowie
Einfaßsteine
Gütezeichen
Güteschutz — Betonstein
Franz Hüttemann
Betonsteinwerk
Bad Honnef, Asbacher Str. 3, Telefon 2907

Immobilien Bleuel
vermittelt
Ankauf/Verkauf/Wohnungen
Bonn - Ruf 22888
Argelanderstraße 65

Grubenentleerung
Kanalreinigung



Ernst Thienhaus oHG.
Selhofer Str. 83, Tel. 3705

Garage frei!
Groß-Garagen
Gebr. Thomas,
Rommersdorfer Straße 23

Soeben erschienen!
Der neue Stadtplan von Bad Honnef am Rhein
Zu haben in der
Buchdruckerei Werber
Hauptstraße 38f, Telefon 2722

Anzeigen,
welche Sie gerne in der Dienstagausgabe veröffentlicht haben möchten, bitten wir bis
Montag, mittags 12.30 Uhr,
aufzugeben.
Honnefer Volkszeitung

Vater muß Opfer bringen

RECHT IM ALLTAG

Strenge Anforderungen stellt der Gesetzgeber an die Unterhaltspflicht des Vaters. Vom Oberlandesgericht Stuttgart wurde ein Zahnmediziner, Vater einer 15jährigen Tochter und von seiner Frau geschieden, wegen Verletzung der Unterhaltspflicht nach § 170b Strafgesetzbuch verurteilt, weil er nach Abschluß seines Zahnmedizinstudiums ein Jahr nach den USA gegangen war und anschließend mit dem Studium der Medizin begonnen hatte, um Facharzt für Mund- und Kiefernkrankheiten zu werden. Abgesehen von drei Ueberweisungen hatte er sich nicht um den Unterhalt seiner Tochter gekümmert.

Die abgeschlossene Ausbildung als Zahnarzt habe den Angeklagten in den Stand gesetzt, heißt es in der Urteilsbegründung, durch Ausübung seines Berufs hinreichende Mittel für eine Unterhaltsleistung an seine Tochter zu erwerben. Das sei ihm durchaus zuzumuten. Als Unterhaltsverpflichteter könne er die Fortsetzung seiner Berufsausbildung nicht auf Kosten anderer betreiben. Wer auf Grund familienrechtlicher Beziehungen und Bindungen für den Unterhalt anderer aufzukommen habe, habe damit diesen gegenüber eine Verantwortung, die ihn zu einer Einschränkung seiner persönlichen Lebensführung und gegebenenfalls auch zu Opfern in seiner Lebensgestaltung zwinge. Dazu könne auch der Verzicht auf eine Ausbildung als Facharzt gehören. Bei der Entscheidung der Frage, inwieweit der Schuldner verpflichtet ist, seine Arbeitskraft auszunützen, seien im Interesse der Unterhaltsberechtigten strenge Maßstäbe anzulegen. Beim ehelichen Vater seien angesichts seiner gesteigerten Unterhaltspflicht im Hinblick auf das Maß des Zumutbaren sogar noch höhere Anforderungen zu stellen als beim unehelichen Vater. (OLG Stuttgart — 1. Ss 242/62.)

Keine Werbung mit Rabattbüchern

Zur Neueröffnung seines Geschäfts hatte ein Kaufmann an alle Haushaltungen des Ortes durch Postwurfsendung ein Rabattbuch verteilen lassen, in dem die erste Seite mit 20 Rabattmarken zum Einkaufswert von je 1 DM beklebt war. In einer beiligenden Werbeschrift hieß es: „In der Rabattkarte haben wir für Sie bereits den Anfang gemacht — jetzt haben Sie die Karte schnell gefüllt." Um das Rabattbuch einlösen zu können, mußten Marken im Werte von insgesamt 50 Mark geklebt sein. Dafür gab es dann 1,50 Mark Rabatt.

Das Bayerische Oberlandesgericht sah darin einen Verstoß gegen § 2 Rabattgesetz. Es errechnete, daß den Kunden hier bei Einlösen des vollgeklebten Rabattbuches fünf Prozent Rabatt gewährt wurden. Nach dem Rabattgesetz seien aber drei Prozent der höchst zulässige Nachlaß. Den Einwand des Kaufmanns, er habe den zukünftigen Kunden ein einmaliges Geschenk von 60 Pfennig machen wollen, wies das Gericht mit der Begründung zurück, daß das mit 20 Rabattmarken beklebte Buch für den Empfänger wertlos gewesen sei. Nur vollgeklebt mit weiteren 30 Marken zu je einer Mark sei er in den Genuß dieses „Geschenks" gekommen. (Bay. ObIG — Reg 4 St. 178/62.)

Zuviel gezahlte Renten.

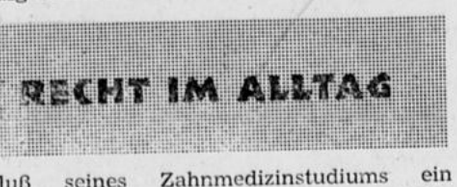
Gelegentlich kommt es vor, daß die Rentenversicherung zuviel oder zu hohe Leistungen erbringt. Zu den daraus immer wieder entstehenden Kontroversen hat das Bundessozialgericht eine Grundsatzentscheidung gefällt. Danach darf der Versicherungsträger zu Unrecht gewährte Leistungen zurückfordern, wenn a) der Versicherte vor Feststellung der Leistung nicht alles getan hat, was ihm als ordentlichem Versicherten zu tun oblag, oder b) er beim Leistungsempfang die Unrechtmäßigkeit des Bezugs erkannte oder hätte erkennen müssen. (BSG — 4 RJ 355/60.)

Krankmeldung bei AOK.

Krankmeldungen bei der AOK hat grundsätzlich der Arbeitnehmer vorzunehmen. Er hat dafür Sorge zu tragen, daß die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung rechtzeitig der Krankenkasse zugeleitet wird. Nur wenn es im Betrieb üblich ist, die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen über den Arbeitgeber der Krankenkasse zuzuleiten, darf dieser Grundsatz durchbrochen werden. (LAG Düsseldorf — 8 Sa 177/62.)

Bescheinigung der „Ehrlichkeit".

Keinen Anspruch auf eine ergänzende Bescheinigung seiner Ehrlichkeit hat ein Handlungslehrling, dessen Zeugnis Angaben über die Dauer der Lehrzeit, über die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten sowie über das Betragen enthält. (LAG Frankfurt — 1 Sa 15/62.)



SAMSTAG:

14.00 Die Woche. — Hier und Heute.
15.00 Der zweite Weltkrieg im Fernen Osten. 5. Folge: „Das Inselspringen".
15.30 Feria de Domingo. Peruanische Tanzbilder mit dem Ballett Peruano.
16.00 Das 2000jährige Mainz. Eine Reportage.
16.45 Koch-Club. Tortillas und Heilbutt Provence.
17.15 Geschliffene Schönheit. Ein Streifzug durch Idar-Oberstein.
18.00 Adventsvesper im Münster zu Schwäb.-Gmünd.
18.40 Hier und Heute.
19.30 Zu Gast in Köln.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Ich knüpfte manche zarte Bande ... Ein Melodien-Potpourri mit Johannes Heesters u. a.
21.20 Zaubereien oder Die Tücke des Objekts.
22.20 Tagesschau.
22.30 Das Wort zum Sonntag. Domvikar K. Breuning.
22.40 Internationales Hallenhandball-Turnier.

2. Programm:

19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Das kleine Welttheater. Von Dietrich Mahlow.
20.50 Ein Sonntag im August. Ein Spielfilm mit Anna Baldini, Anna di Leo und anderen.

SONNTAG:

11.00 Alle Jahre wieder ... Zum 1. Advent.
11.30 Wochenspiegel.
12.00 Internationaler Frühschoppen.
13.10 Magazin der Woche. Eine Regionalumschau.
14.30 Jim Knopf und die wilde 13. „Jamballa". (Kinderstunde).
15.00 Das Rätsel des Rattenfängers.
15.35 Mister Ed. „Höhenangst".
16.00 So weit die Füße tragen (2. Teil).
17.30 Auf der Tribüne. Uebertragung einer Sportveranstaltung vom Wochenende.
18.45 Die Sportschau. Berichte und Ergebnisse.
19.15 Panorama. Berichte — Analysen — Meinungen.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.15 Zum 1. Advent. Es singen die Regensburger Domspatzen.
20.25 Der tolle Tag. Komödie von Beaumarchais.
22.25 Nachrichten.
22.30 Endspiele um den König-Gustaf-Pokal im Hallentennis.

2. Programm:

20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.15 Auf der Tribüne. Uebertragung einer Sportveranstaltung vom Wochenende.
21.00 Die Liebe zu den drei Orangen. Oper in vier Akten von Serge Prokofiew.

Glocken rufen zum Gottesdienst

Pfarrkirche St. Johann Baptist Bad Honnef

Sonntag, 2. Dezember: 1. Advent. 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Kommunionmesse der Männer, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr Singmesse. 19 Uhr Abendmesse mit sakramentalem Segen. — In der Servatiuskapelle ist um 9 Uhr hl. Messe. — 20 Uhr Marianischer Missionsverein im Hause Bismarckstr. 9.

Montag, 3. Dez.: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. — Dienstag, 4. Dez.: Hl. Messen 6.15, 7 und 8.20 Uhr. — Mittwoch, 5. Dez.: Hl. Messen 6.15, 7 und 7.50 Uhr. 20 Uhr Abendmesse. — Donnerstag, 6. Dez.: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr, 9 Uhr Amt zu Ehren des hl. Nikolaus seitens des Schiffervereins. Von 17 bis 19 Uhr Beichtgelegenheit. — Freitag, 7. Dez.: Hl. Messen 6.15, 7 Segensmesse für die Gefallenen beider Weltkriege im Monat Dezember, 8 und 9 Uhr.

Samstag, 8. Dezember.: **Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens.** Der Gottesdienst ist wie an den Sonntagen: 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Amt, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Amt, 11 Uhr hl. Messe. 19 Uhr Festhochamt mit sakramentalem Segen. Beichtgelegenheit wie immer an den Samstagen von 16 bis 19 Uhr.

Krankenwoche: Der Pfarrer, Bergstr. 1, Ruf 27 08.

St. Annakapelle Rommersdorf

Sonntag hl. Messe 8 Uhr. Werktags hl. Messe um 7 Uhr.

Pfarre St. Martin Bad Honnef/Selhof

Sonntag, 2. Dezember: 1. Advent. Ab heute sind die hl. Messen an den Sonntagen eine halbe Stunde später (ausgenommen die Abendmesse). — 7.30 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt, 11.30 Uhr Christenlehre und Andacht für die Kinder, 19 Uhr Abendmesse.

Hl. Messen: Montag 8.30 Uhr, Dienstag 7.45 Uhr Schulmesse, Mittwoch 8.30 Uhr, Donnerstag 8.30 Uhr, Freitag 7.45 Uhr Schulmesse.

Samstag, 8. Dezember: **Mariä Empfängnis.** 7 und 8 Uhr hl. Messe. 18 Uhr Salveandacht. 19 Uhr Abendmesse.

Montag 17 Uhr Rosenkranzgebet.

Kirchenchor: Mittwochabend 20.30 Uhr Probe.

Evang. Kirchengemeinde Bad Honnef

Samstag, 1. Dezember: 20 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Sonntag, 2. Dezember: 1. Advent. 8.30 Uhr Gottesdienst, Hohenhonnef; 10 Uhr Gottesdienst, Kirche; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. — Ab 14 Uhr Adventsbasar der Frauenhilfe im Gemeindehaus, Bismarckstraße.

Montag, 3. Dez.: 15 Uhr Adventsfeier der Frauenhilfe im Gemeindehaus, Bismarckstraße; es spricht zu uns Frau Dr. Fraunknecht, Bonn, Vorsitzende des Kreisverbandes. Alle Frauen der Gemeinde sind herzlich eingeladen. — Dienstag: 20 Uhr Kirchenchor. — Mittwoch: 8.15 Uhr Schulgottesdienst; 19.30 Uhr Posaunenchor, Gemeindezimmer; 20 Uhr Frauenabendkreis, Pfarrhaus; 20 Uhr Kindergottesdienst. — Freitag: 8 Uhr Schulgottesdienst.

Jugendkreise zu den gewohnten Zeiten im Jugendheim.



Nach zweieinhalbmonatiger Unterbrechung wurden in Genf die Abrüstungsverhandlungen wieder aufgenommen. Die erste Sitzung der Konferenz wurde von dem sowjetischen Botschafter Zarapkin geleitet. Unser Bild zeigt einen Blick auf die Delegationen.

Bilder der Woche



Nach genau dreißig Tagen haben die Beamten der Sicherungsgruppe Bonn die letzten Redaktionsräume des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel" wieder freigegeben. Unser Bild zeigt „Spiegel"-Angestellte, die Waschkörbe voll Akten wieder in die zuständigen freigegebenen Redaktionen tragen.



Vor dem Ersten Senat des Bundesverwaltungsgericht in Berlin begann die Verhandlung über den Antrag der Bundesregierung, die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) zu verbieten. Stunden vor dem Verhandlungsbeginn drängten sich vor dem Gerichtsgebäude zahlreiche Menschen (unser Bild). Von der VVN, die ihren Sitz in Frankfurt hat, sind mehrere hundert Mitglieder aus dem Bundesgebiet zu dem Prozeß nach Berlin entsandt worden.



Amerikas „First Lady", Jackie Kennedy, ist nicht nur eine schöne und gebildete Dame, sondern außerdem eine leidenschaftliche Reiterin. Die Liebe zu den Pferden hat sie auch ihren beiden Kindern vererbt, Klein-Caroline ist schon stolze Besitzerin eines Ponys und entwickelt sich zusehends zur versierten Miniatur-Amazone, John Kennedy junior allerdings ist mit seinen zwei Jahren noch nicht so weit, daß er sich allein im Sattel halten könnte, und benötigt zum Reiten die „Rückendeckung" seiner Mutter. Unser Schnappschuß links entstand kürzlich im Park bei dem Wochenend-Heim der Kennedys in Middleburg (Virginia) und zeigt Jackie Kennedy beim Ausritt mit ihrem kleinen John im Arm. — Bei den Rollkunstlauf-Weltmeisterschaften in Miami Beach verteidigte der 20 Jahre alte Architektur-Student Karl Heinz Losch, Heilbronn (unser Bild rechts), erfolgreich seinen Titel und wurde damit zum fünften Male Rollkunstlauf-Weltmeister. Losch hatte bereits nach den Pflichtübungen geführt und glänzte dann auch mit einer überragenden Kür. Auch die beiden nächsten Plätze fielen an deutsche Bewerber, Zweiter wurde Volker Thies (Bremerhaven) vor Hans Dieter Dahmen (Heidelberg).

Honnefer Rundblick

Die Insel Grafenwerth verändert ihr Gesicht

im Zuge der Durchforstung und Neubepflanzung. – Pappelallee wird durch Eichen ersetzt.





Nicht wiederzuerkennen ist der Brückenabgang von der Inselbrücke nach Grafenwerth. Die Reste der Pappelallee wurden im Zuge der Inselneugestaltung beseitigt. Stadtobergärtner Gombert zeigte auf unserem Bilde (links), wo in den nächsten Tagen mit der Neupflanzung einer Allee von Pyramiden-Eichen begonnen wird. — Rechtes Bild: Die ersten beiden Lastzüge mit Baumpflanzen werden auf Grafenwerth entladen. Insgesamt sollen auf Grafenwerth 20 000 neue Sträucher und Bäume gepflanzt werden. Fotos: HVZ

Bad Honnef, den 1. Dezember.

Der Eingang zur Insel Grafenwerth ist kaum noch wiederzuerkennen. Die Pappelallee, die jahrzehntelang das Bild des Brückenabganges zur Insel hin beherrschte, ist verschwunden. Die überalterten und teilweise morschen Bäume wurden im Zuge der Insel-Regenerierung, welche die Neuanpflanzung von rund 20 000 Sträuchern und Bäumen bringen wird, beseitigt. In den nächsten Tagen wird hier eine neue Allee von Pyramideneichen gepflanzt.

Diese Regenerierung ist der erste Schritt zu der vom Stadtrat beschlossenen Insel-Neugestaltung. Die Kosten der Durchforstungs- und Neubepflanzungsaktion belaufen sich auf 65 000 DM, von denen 26 000 DM von Bund und Land als Zuschüsse aus Naturparkmitteln gegeben worden sind. Ausgenommen von dieser Regenerierung ist das Schwimmbadgelände, das eine besondere gärtnerische Gestaltung erfährt.

Wie die Brückenrampe ist inzwischen auch die Nordspitze der Insel und der Uferstreifen am Altarm schon „bepflanzungsreif". Gegenwärtig ist die Arbeitskolonne im Südspitzengelände beschäftigt. Die Sonntagsbesucher werden feststellen, daß die Insel ihr Gesicht verändert hat. So sind in den genannten Partien alle kranken und überalterten Bäume gefällt worden; allein auf der Nordspitze rund 20 Stück. Das Unkraut und Gestrüpp zwischen den verbliebenen Stämmen wurden entfernt. Der Boden ist an den Auspflanzungsstellen aufgelockert. Auf der Nordspitze kann man jetzt übrigens bereits die Stelle erkennen, wo in späteren Jahren einmal die in der Inselplanung vorgesehene Freiluftbühne entstehen soll.

Gestern trafen die ersten beiden Lastzüge mit jungen Bäumen auf der Insel ein, die in den nächsten Wochen angepflanzt werden. Die Neubepflanzung vollzieht sich in zwei Zonen, in den stromnahen Inselteilen mit Weichhölzern (Erlen, Weiden usw.) und in der inneren Inselzone mit Harthölzern (Eichen usw.). Es werden im übrigen nur Sträucher und Bäume gepflanzt, die der rheinischen Landschaft gemäß, also standortgerecht sind.

Die Neubepflanzungsaktion soll Ende Dezember abgeschlossen sein. Im Frühjahr wird man feststellen können, wie dem Baumkleid der Insel die „Verjüngungskur" bekommen wird.

VVS: Naturschutz wichtige Aufgabe.

Mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln will der Verschönerungsverein für das Siebengebirge in Bonn (VVS) das ihm anvertraute reizvolle Landschaftsgebiet pflegen, schützen und vor dem Landhunger der Industrie und des Verkehrs bewahren. Diese eindeutige Haltung ging aus dem Ablauf der Mitgliederversammlung des Vereins im Kammermusiksaal der Beethovenhalle hervor. Leider reichen die finanziellen Mittel des VVS in der letzten Zeit nicht mehr aus, um alle Aufgaben in Angriff zu nehmen. Ueber die Finanzlage des Vereins und die Jahresberichte für 1961 hat die HVZ bereits in der gestrigen und vorhergehenden Ausgaben berichtet.

„Deutschland und Europa"
Ueber dieses Thema spricht auf Einladung des CDU-Ortsverbandes Bad Honnef
Prof. Dr. Fritz Burgbacher (Mdb)
am Donnerstag, 6. Dezember 1962, 20 Uhr,
im Hotel Posthof am Markt.

Erster Advent

Es ist nur schwer zu fassen, daß sich das Jahr schon seinem Ende zuneigt. War nicht „eben erst" Sommer mit genußvollem Erholen an der See oder im Gebirge? Haben wir nicht „erst gestern" in die Zweige des Apfelbaumes im Garten gegriffen und den säuerlichen Geschmack der Frucht auf der Zunge gespürt? Und nun soll Weihnachten vor der Tür stehen mit dem Gebot, morgen das erste Licht des Adventskranzes zu entzünden?

Der Blick auf den Kalender läßt jedoch keinen Zweifel zu: Die Zeit der Erwartung ist angebrochen, der Vorbereitung auf das Wunder von Bethlehem, das sich seit 1962 Jahren immer wieder erneuert, eben Advent. Zur innerlichen Vorbereitung gesellt sich die äußerliche. Die einsame Kerze, die morgen brennt, entfacht gewöhnlich eine Betriebsamkeit, die nicht ganz in Einklang mit der Schlichtheit steht, in der Jesus die Welt betrat. Unser Sinnen ist zu sehr auf das Schenken gerichtet, auf den materiellen Ausdruck einer Liebe, die nicht immer ganz echt ist.

Wer jedoch ein Adventswunder erleben will, das sich unauslöschlich einprägt, schaue morgen in die Augen eines Kindes, das zum ersten Mal in seinem jungen Leben diese erste Kerze brennen sieht. Er wird dann staunend erleben, daß in diesen Augen goldene Funken sprühen und daß kleine Hände tolpatschig nach dem Flämmchen greifen, als wollten sie es bewahren wie einen Schatz, der einmal Retter aus aller Not sein könnte. Diese ungelenken Gebärden verraten vielleicht mehr über das Wunder Weihnachten, als kluge Köpfe auszusagen vermögen. Vielleicht begreifen es überhaupt nur ganz unverdorbene Seelen...

Fidibus



Abgerissen wird augenblicklich das Eckhaus Hauptstraße/Linzer Straße, in dem früher ein Lebensmittelgeschäft war. Das Haus muß dem Verkehr weichen. Bekanntlich soll vom „Honnefer Kreuz" aus die Autobahnzufahrt über die Menzenberger-, Linzer- und Hauptstraße führen. Den schweren Fernlastern steht das Eckhaus im Wege. Ein Teil des Grundstückes soll zum Ausbau der Kurve verwandt werden, der Rest kann wieder bebaut werden. Foto: HVZ

TANZSCHULE ZIMMERMANN



Sonntag, 2. und 9. Dezember 1962 - Hotel Rhöndorfer Hof
17 Uhr MODETÄNZE
Sonntag, 6. Januar 1963
15 Uhr Kurs für Fortgeschrittene
17 Uhr Kurs für Anfänger
Anmeldungen erbeten an
Tanzschule Zimmermann, Bad Honnef
Linzer Straße 91 Ruf 2583
English spoken - on parle francais - si parla italiano

Einfamilienhaus
für Barzahler
dringend gesucht.
Dochler Immobilien
Bonn, Maargasse 2
Tel. Bonn 5 29 96, Honnef 2296



4 Hunderter für Sie!
Werden Sie bis zum 31. Dezember Bausparer. Für alle bis dahin eingezahlten Beträge gibt es 25-35% Wohnungsbauprämie (bis zu 400,– DM jährlich) oder noch höhere Steuervergünstigungen. Wenden Sie sich gleich an uns oder fordern Sie kostenlos Prospekte an.

Beratungsstelle Siegburg, Zeitstraße 9, Tel. 3464 (auch Samstags geöffnet)
Benno Weidenbrück — Josef Rommelfanger
Beratungsstunden in der Stadtsparkasse Bad Honnef jeden Mittwoch von 15.00 bis 16.30 Uhr.

Rheinprovinz
BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN

Esso HEIZOEL MIT GÜTE-BRIEF
Bad Honnef am Rhein **Philipp Wolf & Co.** Selhofer Str. 22, Tel. 2684

Fertighäuser,
viele Typen, auch 1½- und 2geschossige Bauweise.
Auskunft erteilt
Gottfried Oettel,
Maurermeister, Im Gier 26

Bald beziehbare
Wohnungen
für solvente Mieter
dringend gesucht.
Dochler Immobilien
Bonn, Maargasse 2
Tel. Bonn 5 29 96, Honnef 2296

Hochwertige Schlaf- u. Reisedecken, Daunen-Einziehdecken, Bettwäsche, Kissen.
Balkhaus, Rhöndorfer Str. 49

Stenotypistin, perf. in Engl. (einschl. Uebersetzungen), gute franz. Kenntnisse, Abitur, sucht Halbtagsbeschäftigung (evtl. Heimarbeit) zum 1. 1. 1963 oder früher. Angebote unt. Nr. 1639 an die Geschäftsstelle.

Massiver runder
Eichentisch,
100 cm Durchm., für 35 DM zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 1625 an die Geschäftsstelle.

Isetta 57,
fahrbereit, zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 1634 an die Geschäftsstelle.

Friseurgeschäft mit Wohnung
zu vermieten.
Offerten unter Nr. 1635 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer,
am liebsten an Berufstätigen, zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

1 Leerzimmer
sofort gesucht von berufstätiger junger Dame.
Offerten unter Nr. 1632 an die Geschäftsstelle.

Guterh. Kinderwagen
mit Sportwagenaufsatz, evtl. auch **Laufstall,** preiswert zu verkaufen.
Brunnenstraße 70

HFV-Reserve braucht dringend Punkte

Am ersten Dezembersonntag herrscht in den Kreisklassen und Jugendstaffeln noch einmal Hochbetrieb. Dabei sind die Mannschaften des HFV alle beteiligt. Am morgigen Sonntag spielen: HFV Reserve A — TuS Wolsdorf, FV Königswinter Res. — HFV Reserve B, HFV A-Jugend — SV Siegburg 04 und HFV B-Jugend — VfR Hangelar.

Die Reservemannschaft des HFV ist sich darüber klar, daß die Begegnung mit dem TuS Wolsdorf am morgigen Sonntag ihren weiteren Weg in der 2. Kreisklasse weist. Denn die beiden Tabellenletzten dieses Staffel müssen sich ja berechtigte Sorgen um den Klassenverbleib machen. Nun, diesmal wollen die HFV-Spieler bis zum Umfallen kämpfen. Ob dieser Wille alleine ausreicht, die in den letzten Wochen zusehends stärker und vor allem erfolgreich gewordenen Wolsdorfer niederzuringen, muß indes abgewartet werden. Anstoß: 14 Uhr. Es spielen: Bühne, Mikosch, Brungs, Stumpf, Schraaf, Süßbeck, Gorges, Pütz, Ditzmann, Löw, Waldorf Leo.

Die Reserve B ist dagegen ohne Sorgen. Sie behauptet derzeit den vierten Tabellenplatz. Auch im nächsten Spiel gegen den FV Königswinter sind ihre Aussichten wiederum gut, weil die Reservisten des Nachbarn auch keine „Wunderknaben" mehr sind. Abfahrt: 11.45 Uhr. Es spielen: Brodesser, Lukas, Wenz, Weber, Kohlhaas, Baumert, Brockmann, Sternke, Müller, Anstett, Majores.

Zum Ausklang der Herbstserie gibt es in der A-Jugendstaffel noch einmal ein Schlagerspiel. Spitzenreiter Siegburg 04 muß beim Tabellendritten HFV antreten. Das Ergebnis dieser Begegnung kann den Siegburgern den Herbstmeistertitel bringen. Voraussetzung dafür ist ein doppelter Punktgewinn, der ihnen sicherlich sehr schwer fallen wird, zumal die ehrgeizige HFV-Mannschaft bisher auf eigenem Platz noch keinen Punkt abgab. Spielbeginn: 11 Uhr.

Weihnachtsausstellung der evangelischen Gemeinde.

Im Gemeindehaus in der Bismarckstraße veranstaltet die evangelische Frauenhilfe am morgigen Sonntag ab 14 Uhr ihren traditionellen Adventbasar. Die Geschenkartikel, die erworben werden können, bestehen aus praktischen und geschmackvollen Handarbeiten, die von den Frauen im Laufe des Jahres gefertigt wurden. Der Verkaufserlös fließt der Liebestätigkeit der Kirche zu. Um die Besichtigung und den Kauf recht angenehm zu machen, werden in einer gemütlichen Ecke Kaffee und Kuchen verabreicht.

Zu einer Gemeindefeier sind für Montag, den 3. Dezember, um 15 Uhr alle evangelischen Frauen geladen. Frau Dr. Fraunknecht vom Kreisverband der Frauen spricht über „Maria, die Magd des Herrn". Der Vortrag findet ebenfalls im Gemeindehaus statt.

Vorweihnachtliche Feier der Ruhestandsbeamten.

Eine vorweihnachtliche Feier mit alten Liedern und Klängen veranstaltet der Ortsverband der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen am kommenden Dienstagnachmittag um 15.30 Uhr im Bürgerhaus Weis.

Servatiussonntag.

Am morgigen Sonntag, dem 2. Dezember, findet um 9 Uhr in der Servatiuskapelle die monatliche Gemeinschaftsmesse statt. Der Bus fährt um 8.40 Uhr ab Marktplatz (Pfarrkirche St. Johann Baptist).

Erster verkaufsoffener Samstag.

Heute ist der erste der vier verkaufsoffenen Samstage vor Weihnachten. Die Honnefer Einzelhandelsgeschäfte sind durchgehend bis zum Spätnachmittag geöffnet.

Müllabfuhr wird verlegt.

Wegen technischer Schwierigkeiten muß die Müllabfuhr im Bezirk VI, den Hanglagen von Rhöndorf, Honnef und Selhof, auf Dienstag, den 4. Dezember, verlegt werden. Näheres im heutigen Anzeigenteil.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Pfarre St. Marien Rhöndorf/Rhein

Sonntag, 2. Dezember: 1. Advent. 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Kirchenchores, 10 Uhr deutsche Singmesse. 17 Uhr Adventsandacht.

Hl. Messen: Montag 7.15 Uhr, Dienstag 7.15 Uhr, Mittwoch 8.20 Uhr (Kindermesse), Donnerstag 7.15 Uhr, Freitag 7.15 Uhr Herz-Jesu-Messe mit sakr. Segen.

Samstag: **Fest Mariä Empfängnis.** 6.30 Uhr stille hl. Messe, 8 Uhr Betsingmesse; statt 10 Uhr um 19 Uhr Abendmesse mit Weihe an Maria Immaculata.

Donnerstag 15.30 Uhr Frauenfriedensbetstunde; von 17 bis 18 Uhr Beichtgelegenheit. Freitag von 17.30 bis 18.30 Uhr Beichtgelegenheit. Samstag von 16 bis 18 Uhr Beichtgelegenheit.

SPIEGEL DER HEIMAT

Rheinbreitbach. (Schulneubau begonnen.) Vor einigen Tagen wurde mit den Ausschachtungsarbeiten für den neuen Volksschulbau begonnen. In knapp vierzehn Tagen soll die Grundsteinlegung sein. Man will, so lange es die Witterung erlaubt, die Bauarbeiten zügig durchführen, damit die Schule im kommenden Jahr rechtzeitig ihrer Bestimmung übergeben werden kann.

Wir heiraten am 1. Dezember 1962

NORBERT BIENENTREU
JUTTA BIENENTREU
geb. Marx

Bad Honnef, Floßweg 47 — Neuwied, Gladbacher Feld 6

Zum Tage unserer Goldenen Hochzeit sind uns so viele Glückwünsche, Blumen und Geschenke überbracht worden, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen hierfür zu danken. Wir sprechen daher allen, die unseren Jubeltag verschönerten, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Besonders danken wir dem MGV „Deutsches Nizza" und dem MGV „Liedertafel" sowie den Tambour-Korps „Eiche" und „Frei weg" für den wunderbaren Auftakt am Vorabend des Festes. Desgleichen gilt unser Dank Herrn Regierungspräsident Grobben und dem Herrn Landrat Lindlar, Herrn Pfarrer Lewicki, Herrn stellv. Bürgermeister Westhoven, Herrn Kreishandwerksmeister Reichert und Herrn Schlossermeister Thomas, der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft, dem Honnefer Fußballverein, der „Großen Selhofer Karnevalsgesellschaft", der Betriebsgemeinschaft der Fa. Josef Lemmerz, den 9 frohen Sängern, sowie allen Hausbewohnern und der lieben Nachbarschaft, der Haupt- und Kreuzweidenstraße, die besonders zur Gestaltung und Ausschmückung des Festes beitrugen

Peter Lemmerz und Frau Johanna

Was bringt der Nikolaus?
Tausendsassa Kinderwäsche
Die Kinderwäsche mit der besonderen Note.
Tausendfach erprobt
Tausendfach gelobt
Textilhaus LORENZ im Herzen von Honnef

TAXI-RUF
Schorn
2047

Suche Stelle als
Verkäuferin,
evtl. leichte Büroarbeit.
Offerten unter Nr. 1633 an die Geschäftsstelle.

Tanzschule Holtzwarth
ADTV
Bad Honnef Ruf 3361 oder 2270
SCHULHEIM BAD HONNEF · HAUPTSTRASSE 66
(Winzerverein)

Beginn unserer neuen Kurse
Sonntag, den 2. Dezember 1962
15 Uhr Anfänger - 17.30 Uhr Fortgeschrittene
20 Uhr Übungsabend

Prospekte unverbindlich im Schulheim oder im Hotel Winzerverein

Wir sind dem internationlen Tanzprogramm angeschlossen!

Bekanntmachung.

Die Müllabfuhr für den Bezirk VI (Hanglagen) Hanglagen Rhöndorf, obere Bismarckstraße, Bondorfer Straße, Wilhelmstraße, Schaaffhausenstraße, Möschbachstraße, Dr.-Firtz-Lohmüller-Straße, Im Malerwinkel, In der Eichas, Hanglagen Selhof **usw.** wird von Montag, dem 3. Dezember 1962 auf

Dienstag, den 4. Dezember 1962

verlegt.

BAD HONNEF AKTIENGESELLSCHAFT

Paidi-Kinderbett,
Kindersportwagen, zusammenklappbar, **Wickeltisch-Badewanne** (Paidinette), preiswert abzugeben.
Telefon Honnef 2042

Heute und morgen
das schon zur Tradition gewordene
Schlachtfest
im Weinhaus Kickel
das Haus der guten Weine
Wie immer, reichhaltige Schlachtplatten

Immer begehrt - immer richtig
Rundfunk-, Fernseh-, Tonband-, Elektro-Kleingeräte aller Marken
Antennenbau — Zuverlässiger Kundendienst — Preiswert wie immer
KURT Lenkes
ELEKTRO — RADIO — FERNSEHEN
BONN, Argelanderstraße 55, Telefon 3 67 25

Taxe Figge
Bahnhofstraße 20
2426

Ortsverband der Ruhestandsbeamten u. H.

Vorweihnachtl. Beisammensein Dienstag, 4. Dezember, 15.30 Uhr, bei Weis mit alten Liedern und Klängen.

Stratmann.



Suche Stelle im Haushalt.

Offerten unter Nr. 1630 an die Geschäftsstelle.

Ihre Weihnachtswünsche werden erfüllt!
Große Weihnachtsausstellung
vom 1. bis 24. Dezember.
Große Auswahl in: Schreibkassetten (auf Wunsch mit Druck), Schreibmappen, Füllfederhalter, Fotobücher, Jugendbücher, alle Bände von Karl May vorhanden, Spielwaren.
Bitte machen Sie einen unverbindlichen Besuch.
K. H. Breutigam
Rhöndorfer Straße 44 - Telefon 4006

TAXE
NIETHAMMER
3 Wagen
RUF 2121
Honnef, Hauptstraße 69

Haus

mit freiwerdender Wohnung, oder geeignetes **Baugrundstück** zu kaufen gesucht, evtl. Miete.

Offerten unter Nr. 1631 an die Geschäftsstelle.

Liefere und verlege
Kunststoff-Fußböden Linoleum- und Teppichbeläge
JOHANN KIRSCHNICK
Malermeister
Hauptstraße 11 - Telefon 3701

Taxe Faßbender
RUF 2222
Tag u. Nacht
Bahnhofstraße 13

Alleinstehende ruh. Rentnerin, pünktl. Mietzahlerin, sucht in Honnef

Kleinwohnung

od. Mansarde. Uebernimmt auch Handreichungen im Hause. Off. unt. Nr. 1616 an die Geschäftsstelle.

Erd- u. Feuerbestattung
Ueberführungen
durch
August Fuchs
Bismarckstr. 17 Tel. 2525

Autoverleih an Selbstfahrer!
Opel - VW
nur neueste Modelle
Auto Hermes
Linzer Str. 38 · Tel. 3383